

HINSCHAUEN UND HINHÖREN

Sprachauffälligkeiten bei kleinen Kindern –
Logopädie im Frühbereich



DLV

Deutschschweizer
Logopädinnen- und
Logopädenverband

Einleitung

Die Broschüre zeigt Verhaltensweisen von kleinen Kindern auf, die auf Sprachauffälligkeiten hinweisen können.

Die beschriebenen Situationen orientieren sich am Kita-Alltag. Sie gelten aber genauso für alle anderen Situationen mit Kindern im Alter von 2–5 Jahren. Die Broschüre wendet sich also generell an Betreuungspersonen von Kleinkindern. Ebenfalls angesprochen sind medizinisches Fachpersonal sowie Eltern, Tageseltern, Grosseltern, etc.

Die Sprache ist die wichtigste Voraussetzung für Kommunikation, Denken und Lernen. Durch die Sprache gestalten wir soziale Beziehungen. Zudem beeinflussen Sprachkompetenzen den Lernerfolg in der Schule. Kinder, die bei Kindergartenentritt eine Verzögerung in ihrer Sprachentwicklung aufweisen, haben schlechtere Bildungschancen als Kinder, die bereits gut sprechen können.

Kleine Kinder erwerben eine oder mehrere Sprachen zwischen 0 und 4 Jahren. Viele Kinder besuchen in diesem Alter eine Kita. Pädagogische Fachpersonen nehmen deshalb eine wichtige Rolle in der Begleitung der Sprachentwicklung der Kinder ein.

Kleine Kinder können durch alltagsintegrierte Sprachförderung in der Sprachentwicklung unterstützt werden. Leider reicht dies nicht für alle Kinder, einige brauchen Logopädie. Logopädie unterstützt das Kind bei Schwierigkeiten im Spracherwerb, je früher desto besser. Eltern sind häufig froh, wenn man sie auf Auffälligkeiten der Sprache ihres Kindes anspricht.

Im Folgenden sehen Sie Kinder in verschiedenen Situationen. Beobachten Sie diese Verhaltensweisen bei einem Kind in Ihrer Institution, könnte dies auf Schwierigkeiten im Spracherwerb hinweisen. Es braucht dann eine logopädische Beratung, Abklärung und allenfalls Therapie. Reagieren Sie möglichst früh, damit die Zeit vor dem Eintritt in den Kindergarten genutzt werden kann und die Kinder mit guten sprachlichen Kompetenzen eingeschult werden.



Das Kind versteht nicht

Reagiert ein Kind häufig anders als erwartet oder gar nicht, wenn Sie es zu etwas auffordern? Scheint es nicht zuzuhören oder mit seinen Gedanken an einem anderen Ort zu sein? Hört es bei Bilderbuchsequenzen nicht richtig zu oder kann Fragen zum Buch nicht beantworten? Dies sind Hinweise darauf, dass ein Kind die Sprache schlecht versteht.

Häufig werden Schwierigkeiten im Sprachverstehen übersehen. Sie sind eine grosse Belastung für das betroffene Kind und hindern es an der weiteren Entwicklung der Sprache. Kinder mit Störungen im Sprachverstehen haben meist auch einen kleinen Wortschatz. Sie greifen auf nonverbale Fähigkeiten (Gesten, Zeigen, etc.) zurück oder verwenden statt der richtigen Wörter Floskeln wie «das da». Werden sie zu etwas aufgefordert, sagen sie oftmals «ja», obwohl sie dann nicht wissen, was zu tun ist. Diesen Kindern fällt es schwer, mit gleichaltrigen Kindern zu kommunizieren und zu spielen. Sie spielen deshalb meist alleine.

Was tun?

Unterstützen Sie das Kind, indem Sie zeigen und erklären, wenn das Kind etwas nicht verstanden hat. Raten Sie den Eltern, ihr Kind ab 2,5 Jahren möglichst bald logopädisch abzuklären.



Das Kind spricht undeutlich

Spricht ein Kind bereits in längeren Äusserungen, die sehr undeutlich sind und schlecht verstanden werden, deutet dies auf eine Sprachentwicklungsstörung hin. Besonders wenn das Kind viele Laute vertauscht und vielleicht auch die Reihenfolge der Wörter im Satz falsch ist, sollten Sie das Kind gut beobachten.

Was tun?

Helfen Sie dem Kind zu zeigen, was es meint und versuchen Sie seine Äusserungen für die anderen Kinder zu klären. Nehmen Sie es ernst und achten Sie darauf, dass es nicht ausgelacht wird. Empfehlen Sie den Eltern, ihr Kind ab 2,5 bis 3 Jahren logopädisch abklären zu lassen.

Keine Sorge!

Wenn das Kind bis 4 Jahre nur die Laute «sch» oder «r» noch nicht korrekt sprechen (z.B. Suhe statt Schuhe; lot statt rot), hat es noch Zeit und Sie können die Eltern beruhigen.



Das Kind spielt nicht mit anderen

Spielt ein Kind häufig allein oder verhält es sich aggressiv, lohnt es sich, seine Sprache genau zu beobachten. Möglicherweise fällt es ihm noch schwer, mit anderen Kindern Absprachen für ein gemeinsames Spiel zu treffen.

Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen leiden unter ihren Schwierigkeiten. Sie kommen häufig in einen Teufelskreis in der gesamten Entwicklung, weil sie durch die fehlende Sprachkompetenz oft überfordert sind. Sie sind zudem in ihrer Denk- und Spielentwicklung blockiert und erleben im Kontakt mit Gleichaltrigen und Erwachsenen viele Misserfolge. Als Reaktion zeigen sie mit der Zeit häufig auffällige Verhaltensweisen, wie Aggressivität, extremen Rückzug und Hemmungen, oder sie spielen jeweils den Clown, um von ihren Schwierigkeiten abzulenken.

Hinweise auf eine Sprachentwicklungsstörung sind u.a.: unvollständige Sätze, falsche Reihenfolge der Wörter, Benutzen von «das da», «der da» etc. anstelle des passenden Wortes.

Was tun?

Unterstützen Sie das Kind dabei, sich in die Kindergruppe zu integrieren. Zeigen Sie ihm positive Wege der Kontaktaufnahme mit Gleichaltrigen auf.

Beobachten Sie die Sprach- und Spielkompetenzen genau. Raten Sie den Eltern mit einem Kind ab 2,5 Jahren, das noch nicht oder sehr wenig spricht und sich auffällig verhält, möglichst bald eine logopädische Abklärung zu machen.



Das Kind weiss nicht, wie spielen

Es gibt Kinder, denen es schwer fällt, zu erkennen, was sie mit ihren Handlungen bewirken. Sie können diesen keine Bedeutung geben und damit auch keine Symbolspiele entwickeln: Sie bleiben im funktionalen Hantieren blockiert. Viele werden deshalb im dritten und vierten Lebensjahr zunehmend unzufriedener, können sich zum Beispiel kaum fünf Minuten mit einem Gegenstand beschäftigen und wirken «hyperaktiv». Andere hingegen ziehen sich in ihre eigene Welt zurück, spielen immer wieder dieselben Spiele, wie zum Beispiel Autos aneinanderreihen oder endlos Puzzles zusammenfügen, und scheinen sich wenig für Neues zu interessieren. Sowohl in den Situationen der Hyperaktivität wie in denjenigen des Rückzugs fehlt ein gemeinsames Thema, über das man sich mit dem Kind unterhalten kann. Die Sprache wird dann hauptsächlich dazu benötigt, um die Aufmerksamkeit des Kindes zu gewinnen oder zu lenken («Schau mal!», «Hör mal!»), und weniger, um sich wirklich auszutauschen.

Was tun?

Geben Sie als Spielpartner dem Spiel eine Bedeutung (z.B. «Oh schau, jetzt hat's einen Stau gegeben»). Unterstützen Sie das Kind darin, mit anderen Kindern ins Spiel und in die Kommunikation zu kommen. Empfehlen Sie den Eltern ihr Kind ab 2.5 Jahren logopädisch abklären zu lassen.



Das Kind lernt langsam Deutsch

Für mehrsprachige Kinder, die zuhause keinen Kontakt zu Deutsch haben, ist der Kita-Besuch für ihre Sprachentwicklung wertvoll. Wenn ein Kind im frühen Alter häufig und über eine längere Zeit mit der deutschen Sprache Kontakt hat, z.B. an zwei Tagen Kita pro Woche, beginnt es bereits innerhalb eines Jahres, deutsche Wörter und kurze Sätze zu sprechen.

Spricht ein Kind auch nach längerem regelmässigem Kontakt zu deutschsprachigen Kindern noch kein oder sehr wenig Deutsch, greift es jeweils auf seine Erstsprache zurück oder spricht es gar in einer unverständlichen Fantasie-Sprache, ist dies ein Hinweis darauf, dass es Schwierigkeiten in der Sprachentwicklung haben könnte.

Was tun?

Sprechen Sie die Eltern auf die Kompetenzen des Kindes in den Erstsprachen an. Welche Sprachen spricht das Kind mit wem und wie häufig? Wie spricht es in den Erstsprachen? Versteht es die

Eltern oder andere Bezugspersonen gut? Spricht es z.B. einzelne Wörter oder kann es schon Sätze bilden? Ist es gut verständlich? Wie spielt es mit Kindern, die die gleiche Sprache sprechen?

Deuten die Antworten der Eltern auf Schwierigkeiten in der Erstsprache hin und lernt das Kind auch nach längerer Zeit in der Kita nur langsam Deutsch, empfehlen Sie eine logopädische Abklärung. Warten Sie nicht zu lange damit. Was dem Kind hilft, Sie zu verstehen: Gesten, Zeigen, Bilder, einfache Wörter.

Keine Sorge!

Spricht ein Kind, das neu in die Kita kommt und bisher keinen Kontakt zu Deutsch hatte, am Anfang gar nicht, ist es möglicherweise in der für mehrsprachige Kinder am Anfang typischen Schweigephase. Diese kann bis zu 6 Monate andauern. In dieser Zeit beobachten die Kinder viel, und die meisten beginnen dann plötzlich zu sprechen.



Das Kind stottert

Kinder, die stottern, wiederholen manchmal ganze Wörter, Silben oder Laute oder sie «bleiben an einem Laut hängen» und kommen lange nicht aus einer Dehnung oder Blockade heraus. Je anspruchsvoller die Situation ist, desto mehr geraten stotternde Kinder unter Druck. So ist es sehr schwierig, im Kreis vor vielen Kindern zu sprechen. Möglicherweise beobachten Sie sogar, dass das Kind in einer anderen Situation, z.B. im Spiel mit einem vertrauten Kind, gar nicht stottert. Nicht alle Kinder leiden darunter. Stört sich jedoch das Kind daran oder ist es in seiner Kommunikation eingeschränkt, sollte schnell gehandelt werden.

Was tun?

Sorgen Sie dafür, dass das Kind nicht ausgelacht wird. Vermeiden Sie es, das Kind in stressigen Situationen zum Sprechen aufzufordern und setzen Sie es nicht unter Druck. Versuchen Sie, ihm Freude an der Sprache zu vermitteln.

Raten Sie den Eltern, sich dringend an eine Logopädin zu wenden. Lassen auch Sie sich von einer Logopädin für den Umgang mit dem Kind beraten.



Das Kind schweigt

Kinder, die eigentlich sprechen können, aber in bestimmten Situationen konsequent schweigen, leiden unter selektivem Mutismus. Sie sprechen z.B. zuhause gut, aber in der Kita über lange Zeit konsequent nicht (auch nach einer anfänglichen Schweigephase oder Schüchternheit). Häufig äussern sie auch keine Geräusche und lachen nicht laut. Sie scheinen sehr schüchtern und sind oft stark gehemmt. Es ist nicht so, dass diese Kinder einfach nicht sprechen wollen. Selektiver Mutismus schränkt die Kommunikation stark ein und es braucht eine Therapie.

Was tun?

Teilen Sie den Eltern Ihre Beobachtungen mit. Fragen Sie, ob das Kind in anderen Situationen ausserhalb der Familie ein ähnliches Verhalten zeigt.

Setzen Sie das Kind nicht unter Druck zu sprechen. Lassen Sie ihm Zeit und bauen Sie eine gute, sichere Beziehung zum Kind auf. Versuchen Sie, ihm nonverbale Kommunikationsmöglichkeiten anzubieten. Lassen Sie sich von einer Logopädin beraten und empfehlen Sie den Eltern eine logopädische Abklärung.

Zusammenfassende Checkliste

Wann ist eine logopädische Abklärung nötig?

Können Sie eine oder mehrere der untenstehenden Fragen mit **nein** beantworten, ist eine logopädische Abklärung angezeigt.

ja nein

- Versteht das zweijährige Kind alltägliche Aufforderungen mit Hilfe der Situation?
- Versteht das dreijährige Kind Aufforderungen und einfache Bilderbücher?
- Kommuniziert das zweijährige Kind mit ersten Wörtern?
- Spricht das dreijährige Kind in einfachen Sätzen?
- Verstehen Sie das dreijährige Kind, wenn es spricht und wird es von Gleichaltrigen verstanden?
- Kann das drei- bis vierjährige Kind spielen und im Spiel mit anderen kommunizieren?
- Macht das mehrsprachige Kind mit regelmässigem Kontakt mit der deutschen Sprache Fortschritte im Deutsch?

Können Sie die folgenden Fragen mit **ja** beantworten, ist eine logopädische Abklärung ebenfalls angezeigt.

ja nein

- Zeigt das Kind extreme Schüchternheit oder Aggressivität und ein auffälliges Kommunikationsverhalten?
- Stottert das Kind?
- Schweigt das Kind über lange Zeit konsequent in der Kita?

Logopädie im Frühbereich

Bei Unsicherheiten bezüglich der Sprachentwicklung eines Kindes ab 2 Jahren lohnt es sich immer, den Eltern eine logopädische Abklärung zu empfehlen.

Die Eltern oder Sie können sich bei der kantonalen Fachstelle oder beim Kinderarzt über das Vorgehen für die Anmeldung zur Abklärung informieren. Auskunft erteilt bei Bedarf auch der Berufsverband www.logopaedie.ch.

Alle Kinder in der Schweiz haben ein Recht auf Logopädie, sofern es nötig ist. Die Logopädie vor dem Kindergarten wird vom Kanton oder der Gemeinde finanziert und es fallen keine Kosten für die Familien an.

Die logopädische Abklärung und Therapie mit kleinen Kindern wird sehr spielerisch und individuell gestaltet. Die kleinen Kinder gehen meist sehr gerne in die Logopädie. In der Regel findet die Therapie ein- bis zweimal wöchentlich statt.

DLV

Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband

Konzept, Text und Redaktion	Barbara Vischer, Pamela Hellstern, Isabelle Ryser, Sylvia Bieri, Bérénice Wisard, Edith Volmer, Natalie Guthauser, Irene Buss, Edith Lüscher und weitere, alle DLV.
Comics	Diego Balli, Stans
Satz	Kaspar Thalmann, Uster
Copyright	© 2020 DLV, Grubenstrasse 12, 8045 Zürich, www.logopaedie.ch

Plakat Das dazugehörige Plakat auf der Rückseite kann unter kontakt@logopaedie.ch in A3 Grösse kostenlos bestellt werden

Der Druck der Broschüre wurde mitfinanziert vom Weiterbildungskoffer der BFS Winterthur, der vom Lotteriefonds Kanton Zürich unterstützt wird. Die BFS Winterthur bietet mit dem Weiterbildungskoffer «Frühe Sprachbildung» Weiterbildungen an: www.bfs-winterthur.ch/weiterbildungskoffer.

Hinschauen und hinhören!

www.logopaedie.ch



Ich verstehe dich nicht.



Was hat dir beim Ausflug in den Zoo gefallen, Luca?

i-i-i...ich we-we-we-wei-weiss n... nn...nininicht mehr...

Oje, er weiss wieder nicht, was spielen.

Ich wei Nane und Dittobche habe.

Beobachten Sie auffällige Verhaltensweisen bei einem Kind in Ihrer Institution, könnte das auf Schwierigkeiten im Spracherwerb hinweisen. Eine logopädische Beratung oder Abklärung lohnt sich. Reagieren Sie möglichst früh, damit das Kind rechtzeitig in seiner Sprachentwicklung unterstützt werden kann. Weitere Informationen finden Sie in der zugehörigen Broschüre oder unter www.logopaedie.ch.

Wer möchte was?

Ich möchte Erbsen.

Leo, versorg bitte die Eisenbahn in die Kiste...

...und bring mir deine Zeichnung.

Ich das da.

Welche Tiere findest du?
Wo verstecken sich die Mäuse?
Wie sehen die Bälle in der Mitte aus?

DLV
Deutscher Logopädiener- und Logopädinnenverband